DIE LINKE. Sachsen
1. Tagung des 15. Landesparteitages

A. Leitantrag an die 1. Tagung des 15. Landesparteitages

A.1. Fortschritt und Zusammenhalt. Unser Programm für das solidarische Sachsen.

ÄA.1.90. Änderungsantrag zu A.1.

Einreicher*in: Delegation der linksjugend ['solid] Sachsen

Der Parteitag möge beschließen:

Einfügung in Zeile 2180:

„Da Konsum allein keine Straftat ist und wir Repressionsmaßnahmen in diesem Kontext für ungeeignet halten, streben wir perspektivisch die Entkriminalisierung jeglicher Drogen an.“

Begründung:

Seit jeher haben Menschen nach Möglichkeiten gesucht, sich zu berauschen und ihr Bewusstsein zu verändern. Dies ist vollkommen legitim und es sollte unter das Recht der Selbstbestimmung über den eigenen Körper fallen. Entgegen der aktuellen Repressionspolitik, wollen wir Konsument_innen aus der Illegalität und in die Mündigkeit holen. Auf lange Sicht finden wir, dass der Weg, einen aufklärenden, verantwortungsvollen und sicheren Umgang mit Drogen zu ermöglichen, die langfristige Legalisierung aller Drogen sein muss. Substanzen müssen in geregelten Mengen in spezialisierten und staatlich lizensierten Abgabestellen erhältlich sein. Nur so kann eine kompetente Beratung stattfinden. Denn der stille Großteil der Konsument_innen verhält sich verantwortungsvoll und kann problemlos ein ganz normales Leben führen. Alle Menschen haben ein Recht auf Rausch, aber auch auf körperliche Unversehrtheit. Es ist die Aufgabe des Staates, dafür zu sorgen, dass Drogen keine Gefahr, sondern eine Bereicherung für unsere Gesellschaft darstellen.

Das Ausmaß an Verfolgung und Bestrafung durch die Behörden ist oft willkürlich. Durch die heutigen vielfältigen Möglichkeiten, immer neue Drogen herzustellen, ist eine Strafverfolgung nur selektiv und nie dauerhaft erfolgreich.

Außerdem reduziert die absurde Einteilung in gesellschaftlich akzeptierte Drogen, wie Alkohol und Tabak, und illegalisierte Substanzen, sowie „harte" und „weiche" Drogen, die Debatte auf gefährliches Schwarzweißdenken. Solche Verkürzungen werden der großen Komplexität und Unterschiedlichkeit von Rauschmitteln nicht gerecht. Eine realistische und zielführendere Einteilung wäre die in Reinheit und gesundheitliche Schädlichkeit.

Häufig werden außerdem nicht die großen Profiteure des Drogenhandels bestraft, sondern kleinere Dealer_innen. Wo eine Person erwischt wird, nehmen zwei neue ihren Platz ein. Das Geschäft wird nie ganz unterbunden. Da-bei kostet die erfolglose Strafverfolgung Millionen, während Steuern auf geregelt abgegebene Substanzen Geld zurück in die Staatskasse

bringen würden. Die Beschaffung von Rauschmitteln auf dem Schwarzmarkt ist mit einer Reihe von Gefahren verbunden, vor denen Konsumenten geschützt werden sollten. Oft kommen sie beim Kauf in Kontakt mit gefährlicheren Drogen sowie kriminellen Strukturen. Kauf und Einnahme findet meist heimlich und im Privaten statt. Dies führt dazu, dass kaum ein breiter Austausch über Erfahrungen möglich ist. Es besteht keine gesicherte Aufklärung über die genaue Menge, Zusammensetzung, Wirkung und Risiken. Der kommerzielle Verkauf von gestreckten Drogen kann allerdings nur durch Konkurrenz “besserer” Substanzen aus geprüfter Herstellung bekämpft werden. Für manche Menschen wird Beschaffungskriminalität aufgrund der Abhängigkeit notwendig. Einige verkaufen Drogen, um sich aus misslichen sozialen Lagen zu befreien. Im schlimmsten Fall kommt so auch der_die „kleine Grasdealer_in“ erst durch die Kontakte im Gefängnis in Berührung mit organisierter Kriminalität. Das muss verhindert werden.

Entscheidung des Parteitages

angenommen: abgelehnt:

überwiesen an: _____

Stimmen dafür: _____ dagegen: _____ Enthaltungen: _____

Bemerkungen: _____